



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von **Reinhold Nietzschmann**, Fernsprecher nach Berlin und Weimar. Anchluss Nr. 288.

Auktionspreis für die fünfgeheftenen Corvus-Beile oder deren Raum 12 W.

Reclamen vor dem Tageslaufe die dreieckig gehaltenen Reclamen oder deren Raum 30 W.

Nr. 60

Wittwoch, den 12. März 1890.

91. Jahrgang.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

24. Sitzung vom 10. März, 12 Uhr.

Am Ministertische: v. Maybach und Kommissarien.

Eingegangen ist ein Gesuch um Verleihung der Stadteigenschaft und des Stadtratsrechts Altona.

Auf der Tages-Ordnung steht die Fortsetzung der Beratung des Etats der Bau-Verwaltung und zwar des Kapitels 66: Bauverwaltung. Dem Titel Bauinspektoren weist Abg. Böhling (L) darauf hin, daß ein Antrag auf Bauinspektoren entfallen werde. Es seien jetzt 600 Bauinspektoren bei dem Kaiserbau beschäftigt, ohne fest angestellt zu sein; es sind allerdings 2 neue Stellen in Aussicht genommen, aber dies reicht nicht aus.

Ministerrichter Schulz: Es sind bei Vorken etwa 300 Bauinspektoren beschäftigt, es nicht übermäßig, alle diese Bauinspektoren unter einander gleichstellen, wenn sie an denselben Bau beschäftigt sind. Es wird sich erst herausstellen müssen, ob die Vermehrung um 20 Stellen genügt oder nicht.

Abg. Sombart: Mit Rücksicht auf die Debatte am Sonnabend erlaube ich mir, daß ich einen Bauinspektor weitergesprochen, noch eine Petition von einem solchen erheben möchte. Die Bauinspektoren bei Neubauten erhalten durchschnittlich 2700 Mark Gehalt, während die Stadtbauinspektoren mehr als 3000 Mark erhalten; das Gehalt der zuerst genannten Beamten sollte doch mindestens auf 2700 Mark erhöht werden. Heber empfiehlt dann eine bessere Belohnung der Vermessungs- und technischen Erzieher der Bauverwaltung.

Ministerrichter Schulz: Die zuletzt genannten Beamten sind den Verwaltungen freierämter gleichgestellt und werden auch bei der Gehaltsbestimmung durch den Nachtragsetat ebenfalls bedacht werden wie die Verwaltungsbediensteten.

Abg. Berger: Daß ein Abgeordneter sich mit einem Beamten oder einer Privatperson über ihr vorzubringende Beschwerden in Verbindung setzt, ist kein Verbrechen, wie man nach der Einleitung der Bemerkung des Herrn Sombart annehmen sollte. Unter Verantwortung, auf die man eine gute Organisation. Die Kreisbauinspektoren müssen sich ihre Hilfskräfte selbst schaffen, während man einem Richter nicht zu mühen wird, die Gerichtsdiener u. s. w. selbst zu besolden. Es wäre notwendig, daß Kreisbauinspektoren Sekretäre zugewiesen erhielten, die ihnen bei den Stenographierarbeiten vorzuziehen sind. Bei dem großen Umfang der Baute, wäre es angebracht, die Baubeamten für einen Regierungsbezirk oder für eine Provinz unter einem Oberbauinspektoren als selbständigen Ressort einzuordnen. Die Stenographierarbeiten gehen jetzt meistens nach dem Baubeamten über, was den Umfang eines Regierungsbezirks und einer Provinz hinaus.

Ministerrichter Schulz: Alle diese Fragen haben schon die Ministerkonferenz des Ministerrats erregt und werden im Auge behalten. Aber es laufe ich nicht alles auf einmal erreichen. Eine Verfügung des Ministerrats wird die Stellung der Baubeamten bei den Provinzen demnächst feststellen.

Abg. C. E. Merz (S) weist darauf hin, daß der Ober-Präsident an einzelnen Stellen so hoch liegt, daß dadurch der Stenographierarbeiten der benachbarten Landkreise erhöht wird.

Schweizer Oberbauinspektor Weber: Es wird nach Möglichkeit danach gestrebt, die Dienstleistungen des Baubeamten, wo der Kanal höher liegt als die benachbarten Landkreise, zu vermindern; ein Kanal höher liegt als immer erheblich in die Vorlaufverhältnisse der ganzen Gegend ein und für die Verbesserung der Vorlauf muß daher auch gelöst werden.

Der Titel wird demnächst. Bei dem Titel: Unterhaltung der Wohnstätten und Bauangelegenheiten.

Abg. von Jagow (L) bei der Anlegung von Wohnstätten auf Beiträge der Abwärtigen zu verzichten.

Ministerrichter Schulz: In dieser Allgemeinheit kann auf Beiträge der Abwärtigen nicht verzichtet werden; die Entscheidung müßte von Fall zu Fall getroffen werden.

Abg. Berger: Der Abg. Wirth hat gegen die Kanalisation der Mosel protestiert und dafür die Kanalisation der Saar verlangt. Die Saar-Expeditoren sind durchaus nicht, wie Herr Wirth behauptet, die Mitbürger der rheinisch-westfälischen Eisenbahnen gemeint, wenn sie allein das Hofmannthal hätten liefern sollen, dann wäre der Vorwurf an Herrn Wirth leicht 10 Jahren vollständig erledigt. Die Kanalisation der Saar hat 1878 der Reichsanstalt des Herrn Wirth, Herrn Eugen Richter verweigert. Ein mit nachsehender Mann, Garloff, sagte 1885, als er ein Projektion genannt wurde, weil er den Bau von Eisenbahnen empfahl. Er hätte niemals lange Leute bei einer so einfachen Sache so dumme Gesichter machen sehen. So wird es vielleicht auch nach zehn Jahren denen gehen, welche sich gegen den Kanalbau ausgesprochen.

Der Titel wird demnächst.

Bei den Ausgaben zu Wasserwegen betr. die Abwendung der Dampfer- und Eisegeld weiß Abg. Broemel (Dt.) auf den schlechten Zustand der Hohenzollernscher Schiffe hin, welche bei Dampfer für die Schiffsahrt wochenlang gesperrt war, so daß 400-500 Fahrgänger dort für liegen mußten.

Schweizer Oberbauinspektor Weber: Die Schiffsahrten lassen sich nicht so leicht beschleunigen, sonst würde schon etwas geschehen. (Fortsetzung in der Beschl.)

Politische und Tages-Chronik.

Berlin, 10. März. Im Laufe der heutigen Vormittagsstunden erledigte der Kaiser zunächst in seinem Arbeitszimmer Regierungsangelegenheiten und unternahm darauf gemeinsam mit der Kaiserin eine Spazierfahrt nach dem Tiergarten. Von derselben zurückgekehrt, empfing der Kaiser in der Zeit von 10 bis um 1 Uhr zu Vorkommen des kommandierenden Admirals, Vize-Admirals Fehrn, v. d. Goltz, sowie den Stellvertreter des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und den Chef des Marine-Cabinetts,

Kapitän zur See und Fliegeradjutant Fehrn, v. Senden, Vikar und arbeitete darauf mit dem Chef des Civil- und des Militär-Cabinetts Wittl, Geh. Rath Dr. v. Luchanow und Generalleutnant und Generaladjutant von Gahnle. Am Nachmittage um 1 1/2 Uhr fand zur Feier des Geburtstages des Kaisers Alexander von Rußland bei den Kaiserl. und Königl. Majestäten im hiesigen Schlosse eine größere Mittagstafel statt, an welcher auch die zur Zeit hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie und die russischen Gäste, sowie die Herren der hiesigen russischen Botschaft teilnahmen. — Morgen Vormittag geht Sr. Majestät der Kaiser und Königin Alexander sich auf mehrere Stunden von hier nach Potsdam zu begeben.

Der Kaiser hat dem Staatssekretär des Innern Minister v. Boetticher den Schwarzen Alexander verliehen. Mit diesem Akt der höchsten dekorativen Auszeichnung, über welche die preussische Krone verfügt, ist wieder einmal dargelegt, ein wie hervorragender Theil der landesväterlichen Sorge des jungen Herrschers den sozialreformatorischen Bestrebungen zugewendet ist. Denn die Verdienste des jetzt so baldvoll ausgezeichneten Staatsmannes gründen sich wesentlich auf seine Thätigkeit in der großen reformatorischen Aktion der Arbeiter-Schutz- und Versicherungsgele. Schon nach der Verabschiedung des Alters- und Invaliditätsgesetzes lobte der dankbare Monarch die erfolgreichen Bemühungen des Herrn von Boetticher durch eine sehr hohe Ordens-Verleihung; wenn jetzt unmittelbar vor dem Zulamenntritt der internationalen Arbeiter-Schutz-Konferenz ein weiterer Hulobeweis folgt, so giebt dies die Absicht des Kaisers fund, seiner Anerkennung der bisher befolgten Maximen der obersten Rathgeber der Krone vor aller Welt Ausdruck zu geben. — Andererseits wird der Vorgang vielleicht auch der Deutung nicht entgehen, daß eine unerwartete Belohnung freier Dienste einer gütigen Abklopfung gleichkommt. Bei in unseren Tagen so überaus regen Jubelstufen, die jegliche Erregung in der inneren Politik berührt und benutzt, glauben wir auf die Möglichkeit auch einer solchen Ausbeutung wenigstens hinweisen zu dürfen, obgleich wir überzeugt sind, daß eine solche Auffassung den Thatigkeiten durchaus widerstreitet. Was man bisher von Differenzen in den obersten Kreisen der Reichsregierung fabelte und folgerte, hat wenig innere Wahrscheinlichkeit und an sonst gut unterrichteten Stellen ist man der bestimmten Ansicht, daß nach den langen Aussprachen der letzten Tage zwischen Kaiser und Kaiserin die Hoffnungen, welche auf einen Wechsel des Regimes gerichtet sind, noch lange nicht auf Erfüllung zu rechnen haben. Das Vornehme des Reiches bleibt in denselben, in Sturm und Sonne gleich bewährten Häuten.

— Zu Ehren des Kaisers von Rußland fand an dessen heutigen Geburtstage um 11 Uhr in der russischen Botschaft eine feierliche Dankgottesdienst statt. Unter den Anwesenden saßen der Reichsminister, Reichsminister Grafen Murawjew, der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Graf v. Schlieffen, den Generalmajor v. Karabinow, Staatsrath v. Raminow, den Generalmajor Grafen Soltenitschen-Kutnow, den Militär-Attache Obersten v. Butalow, den Marine-Attache, Fregatten-Kapitän v. Krüger, und den Botschafts-Sekretär Herrn v. Wasererath. Das Kaiser-Alexander-Regiment war durch eine zahlreiche Abordnung von Offizieren aller Waffengattungen vertreten. Um 12 1/2 Uhr begaben sich die Lehren sowie Graf Murawjew und Graf Soltenitschen-Kutnow nach dem Flieger-Kasino des Kaiser-Alexander-Regiments, wofür um 12 1/2 Uhr ein Festmahl stattfand. Die sonst übliche Feier in der Vorstadt fällt dieses Mal aus, da bekanntlich der Botschafter Graf Schadowow sich in Petersburg befindet.

— Nach einer Mittheilung in der „Freisinnigen Zeitung“ ist der Abgeordnete Richter aus dem Vorstand der freisinnigen Fraktion im Landtage ausgeschieden. Der Grund des Ausscheidens wird nicht angegeben.

Die Verlegung des Fürstbischöflichen Kopp als einer der Vertreter Deutschlands bei der Arbeiter-Schutz-Konferenz soll wirklich in Aussicht genommen sein und wird als richtig befähigt. Von mehreren Seiten beharrt man dabei, daß Spanien infolge der deutschen Einladung an der Konferenz teilnehmen werde.

— Auf das Begrüßungstelegramm des Deutschen Bauernbundes hat der Reichskanzler Fürst von Bismarck, wie wir erfahren, folgende Antwort ergehen lassen:

„Dem Deutschen Bauernbunde danke ich herzlich für seine freundliche Begrüßung. Ich werde, soweit meine Kräfte reichen, gern fortfahren, dafür zu wirken, daß die Landwirthschaft, als eines unter den vornehmlichsten Gewerben, durch unsere Gesetzgebung geschützt und von steuerlicher Ungleichheit nach Möglichkeit befreit werde.“

— In der am 8. d. Mis. unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde über die zum Zweck der Ausführung des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung zu bildenden Versicherungsanstalten, außerdem in mehreren Zoll- und Steuerangelegenheiten Beschluß gefaßt.

Dem Reichskanzler ist aus Schwientochlowitz das folgende Telegramm zugegangen: „Die heute zur stillen Gedächtnisfeier meines unvergesslichen Vaters Kaiser Wilhelms des Ersten versammelten dankbaren Beamten und Arbeiter des Kaiserlichen Bismarck-Hauses eruchen in Ehrenbeziehung Eure Durchlaucht, als des hochseligen Kaisers getreuen Kavaliers, Sr. Majestät unermessen erhabenen Kaiser unermessen unerschütterlichen Dank dafür zu setzen, daß er, der Kaiser, meines unvergesslichen Vaters zu Ehren, getreu dem Schicksale der Reichsminister Konferenz vom heutigen Tages wird unter Volk stille Einkehr bei sich halten, seine um von Gott getragene Aufgabe in treuer, enger Arbeit zu erfüllen und dann wird am heutigen Abend noch die Welt verlassen. Im Auftrag: Kollmann, Hülfenredakteur.“

Der Reichskanzler hat dieses Telegramm dem Sr. Majestät dem Kaiser zur Vorlage gebracht und den Absender desselben telegraphisch geantwortet: Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Begrüßung an dem heutigen schmerzlichen Gedächtnistage und werde dieselbe Sr. Maj. dem Kaiser vorlegen.

Hannover, 10. März. Sr. Kaiser. Hoheit Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch von Rußland passirte am 8. d. Mis., Nachmittags 3 Uhr 34 Min., mit Gefolge und Dienerschaft auf der Reise von Paris nach Berlin den hiesigen Bahnhof.

Berlin, 10. März. Der „Kölnischen Zeitung“ zu Folge soll die Verfassung des Fürstbischöflichen Kopp als einer der Vertreter Deutschlands in der Arbeiter-Schutz-Konferenz wirklich in Aussicht genommen sein. Mehrere Seiten wird behauptet, daß Spanien in Folge einer Einladung Deutschlands an der Konferenz teilnehmen wird.

Barmen, 10. März. Die hiesige Handelskammer entsendet Schütz Aldermann in den Ausschuss der Riemen- und Lederarbeiter, um mit der Arbeiterbewegung in dieser Hinsicht zu bleiben. Die Riemen- und Lederarbeiter erklarten die Forderungen der Gewerkschaft als berechtigt und sind bereit, ebenfalls in den Ausstand ein.

Schwernin, 10. März. Das am 8. März über das Besuchen des Großherzogs in Gammes ausgegebene Bulletin konstatirte eine am 28. Februar eingetretene Erkrankung mit fieberhaften Erscheinungen und schmerzhaften Verbaunungsstörungen. Das Fieber dauerte sechs Tage, bei zeitweiser Schwellung der Leber. Am 6. März trat eine Entfieberung ein. Die gesunden Kräfte heben sich langsam.

Strasburg, 10. März. Der „Strasburger Post“ zu Folge wird zum Vertreter der Reichslande bei der Berliner Konferenz Eduard Kochlin, zum Vertreter Hessens Freiherr v. Heyl (Worms) ernannt.

Wien, 10. März. Gestern fand eine gemeinsame Konferenz der österreichischen und der ungarischen Spiritus-erzeuger statt, in welcher angefaßt der trostlosen Lage des Wienererzeugers folgende Beschlüsse gefaßt wurden: Abschaffung des steuerfreien Brandes, Einschränkung der Erzeugung der Reiflerbranntwein, Einziehung der verbrauchten Menge für abgabefreie Zwecke, Denaturierung u. s. w. In der Contingentfrage, bei Erhöhung der Contingentgebühr auf fünf Gulden für den Hektoliter, soll die Feststellung der Ausschüttungsprämie derart erfolgen, daß bis zum Ende der Campagne 1893/94 ausnahmsweise acht Gulden für den Hektoliter für die aus der Contingenterzeugung erzielbaren Lagerüberschüsse bis zu einer Höchstausfuhr von 600,000 Hektolitern und für den Ueberschub des Contingents erzeugten Spiritus nur eine Vergütung von 3 Fl. gezahlt werden. Weiterer Antrag wurde als Grundbedingung der Gewährung der Spiritusindustrie bezeichnet. Den Regierungen und Parlamenten wird eine bezügliche Petition zugegeben und auch sonst eine thätige Aktion zur Verwirklichung der Beschlüsse eingeleitet werden.

Die hiesige „Montagsrevue“ erhält auf außerordentlichem Wege die Meldung, daß die deutsche Reichskanzler-Krisis in ein Stadium getreten ist, in dem sie nur mehr durch gänzlichen Rücktritt des Fürsten Bismarck in naher Zeit ihre Lösung finden könne. Zwischen dem Kaiser und dem Kanzler habe sich ein solcher prinzipieller Widerbruch in allen Anschauungen herausgestellt, daß eine dauernde Vertheidigung so gut wie ausgeschlossen erscheine. — In der weiteren Entwicklung der Ministerkrise ist der vorausgesetzene Stillstand eingetreten. Als, Sapar



und Clichy wurden gestern vom Kaiser empfangen. Szapary legt die Verhandlungen mit den Kollegen fort und wird Ende der Woche oder in den ersten Tagen der nächsten Woche das neue Kabinett im Abgeordnetenhause vorstellen. Bei diesem Anlasse wird er ein Regierungsprogramm entwickeln und darin den liberalen Reformgedanken und die Solidarität des Kabinetts auf ihrer Grundlage accentuieren. Szapary behält neben dem Präsidium auch das Innere. Graf Teleki scheidet definitiv aus. Die liberale Partei demonstrierte bei der gestrigen Enthüllung des Portraits des Partei-Präsidenten Bodmanich für Tisza als den künftigen geistigen Führer der liberalen Majorität.

Prag, 10. März. Ein Trupp von Studenten, welcher gestern auf dem wolschauer Friedhofe an den Gräbern Havelits, Baraks und Sladovszys zu demonstrieren versuchte, wurde voligentlich zerstreut. Hierauf zogen dieselben gruppeweise in die Stadt und wurden dort, als sie wiederum Aufschreitungen begingen, abermals zerstreut. Ein Arbeiter wurde verhaftet.

Budapest, 10. März. Die Frage der Besetzung der Stelle des Ministers des Innern bildet Schwierigkeiten. Ministerpräsident Szapary möchte diese Stelle übernehmen, hierüber wurde bisher keine Einigkeit erzielt. Graf Ludwig Tisza, der Bruder des scheidenden Ministerpräsidenten, gab gestern ein Gefestnis für etwa 30 Mitglieder der Regierungspartei, welche um Tisza eine Fraktion bilden wollen, was auf Spuren der Zerbröckelung der Regierungspartei hinweist.

Anlässlich der eben ihm dargebrachten Huldigung im Parteiclub der Liberalen sagte der Präsident der Partei, Baron Bodmanich, die Einigkeit innerhalb der Partei ist jetzt mehr denn je nötig; er gedachte der weisen Führung Tiszas mit den Worten: „in hoc signo vinces“.

Rom, 10. März. In heutiger Kammer Sitzung teilte der Vizepräsident Druvini mit, der Kammerpräsident Biancheri wolle von seiner Stellung zurücktreten und hat den Minister, das Gesuch nicht anzunehmen, welchem Antrag die Kammer einstimmig anschloß.

Biancheri hat seine Demission eingereicht trotz der Vermählungen des Königs, dies zu verhindern; er hat sich auch bis zu dieser Stunde entschieden gemeldet, die Demission zurückzunehmen, obwohl die Regierung bemittelt ist, die Angelegenheit auszulagern, da sie die Schwierigkeit erkennt, einen Nachfolger für Biancheri zu finden. Der Vorfall wird keineswegs ohne Folgen auf die Stellung des Kabinetts bleiben.

Paris, 10. März. Die gestrigen Nachwahlen bedeuten abermals eine republikanische Niederlage. Im Bezirke Voches, welcher bisher immer republikanisch wählt, siegte der Bonapartist Müller, ebenso ward der Bonapartist Voreau in Gien wieder gewählt. Im zweiten Bezirke, Toulouse, wo eine Stichwahl stattfindet, zählt der Bonapartist Cabat 1000 Stimmen mehr als der Republikaner Calvinbac. In Chinon siegte der Boulangerist

Delahaye mit großer Mehrheit; nur der Royalist Sabouraud unterlag in der Verde.

— Spüller erkrankte heute Jules Simon offiziell, als Vertreter Frankreichs zur Berliner Konferenz zu gehen. Simon erbat sich eine kurze Beurlaubung; falls er annimmt, gilt auch die Sendung des Deputierten Burbeau als sicher.

Bei den gestrigen Nachwahlen zur Deputiertenkammer wurde in Gien Voreau, dessen Wahl für ungültig erklärt war, mit 7633 Stimmen gewählt gegen den Republikaner Portails, welcher 7224 Stimmen erhielt. In Chinon wurde der Conservative Delahaye, dessen Wahl ebenfalls ungültig erklärt war, mit 12036 Stimmen gewählt gegen den Republikaner Deloncle, welcher 8351 Stimmen erhielt. In Fontenay le Comte wurde der Republikaner Guillemet mit 9004 Stimmen gewählt gegen den Conservative Sabouraud, welcher 8576 Stimmen erhielt. Im ersten Wahlkreise von Toulouse, wo es sich um eine Ersatzwahl für Conflans, der sein Mandat niedergelegt hat, handelte, erhielten der sozialistische Radicale Leguets 5292, der Opportunist Messager 2701, der Conservative Dohjman 2277, und der Boulangerist Sufini 3255 Stimmen; im zweiten Wahlkreise von Toulouse erhielt der Conservative Abat 5124, der sozialistische Radicale Calvinbac, dessen Wahl für ungültig erklärt war, 4396 und der Opportunist Sirou 4058 Stimmen; in beiden Kreisen haben engere Wahlen stattgefunden.

Breslau, 10. März. Neuerdings tritt hier die bestimmte Nachricht von der Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem König Leopold auf.

Petersburg, 9. März. Dem heutigen Festconcerter der deutschen Biederfelder wohnten der Kaiser und die Kaiserin bei, die bei ihrem Erscheinen mit wiederholtem Absingen der Nationalhymne und begeisterten Wiederbungen begrüßt wurden. Das Programm des Concerter enthielt die Hymne und Melodramen aus „Antigone“ und schloß mit ukrainischen Volksliedern.

Das „Journal de St. Petersburg“ tritt den ungläubigen Enthüllungen des „Standard“ über Pantja's Verführung entgegen. Sitronoff behauptet, Nicolaus Fedorowitsch, General Demotowitsch habe Petersburger niemals verlassen, von Angehörigen der russischen Geheimsache in Bukarest herrührende Dokumente existieren nicht. Die Mitteilungen von früheren unbedeutenden Beamten seien ungläubig. Die Beschwerden in Sofia beweisen, wenn sie solche Nachrichten in Umlauf setzten, daß sie sich herauszureden nötig hätten, aber sich auch über ihre heikle eigene Lage äusserten, in welcher sie trotzdem die Situation auszu müssen suchten, unter dem Vorwande, sich von Europa anerkannt zu sehen, welches nicht bemerke, daß es sich zu einem solchen Mandat herbeige. — Nach der „Nowoje Wremja“ nahm der Admiralitätsrat eine Neuenteilung der Flottenmenschschaften an, indem er die Equipagen der halbschiffen und Schwarzen Meerflotte zu je 850 bis 1000 Mann umgebildet hat und die zwei halbschiffen und die Schwarze Meerflotte zu einer Truppen-

division unter je einem Flaggmann organisierte. Der Divisionschef ist gleichzeitig Geschwaderchef.

— „Grazhdanin“ erkrankt, Vorstehender Graf Schubin-Low sei beauftragt, die Rückkehr nach Berlin zu beschleunigen. Der gestrigen Versammlung des russischen Wohltätigkeitsvereins wohnte der Präsident der serbischen Stupitschna Pastich bei. Derselbe hielt eine beifällig angenommene Ansprache, welche den „Nowoi“ zufolge lautet: „Ich freue mich, daß es mir vergönnt ist, dem ganzen russischen Volke für das vergessene heilige Blut zu danken. Die Bande, welche das russische Volk mit dem serbischen verknüpfen, sind heilig, sind solche des Blutes und Geistes. Das serbische Volk, das ich und wird ein treuer Freund des russischen Volkes sein; die beiden Völker kann Niemand trennen. Es lebe Rußland, es lebe das russische Volk.“ Der russische Verein wählte Pastich zum Ehrenmitglied. — Derselbe wurde auch unglücklich mit dem Stanislaus-Orden erster Klasse decorirt. — In der Versammlung wurde mitgeteilt, daß für die notwendigen Montenerminer in Rußland durch das heilige Synod und den serbischen Verein im Ganzen 200,000 Rubel gesammelt seien, wovon über 160,000 Rubel bereits abgehandelt wurden.

Belgrad, 9. März. In der heutigen Sitzung der Stupitschna theilte der Vorsitzende unter Hochrufen der Mitglieder der radikalen Partei mit, daß die hier heute abendraumt gewesenen Staatsratsversammlungen nicht stattfinden könnten, sondern auf morgen verschoben worden seien.

London, 9. März. Das „Neuer'sche Barreau“ meldet aus Pretoria, die Regierung von Transvaal habe ein Telegramm des Gouverneurs von Natal erhalten, in welchem sich derselbe über die englischen Teilnehmungen an den Unruhen in Johannesburg mißbilligend auspricht und die Vernichtung der Transvaalflagge bedauert. Die Regierung von Transvaal nehme die Unruhen leicht und treffe keine strenge Maßregeln. Fortsetzung der Postischen und Tages-Exponen (siehe nächster Tag und Telegramme.)

Provinz und Reich.

(Der Hördner unserer Originalberichte ist nur mit genereller Quellenangabe gehalten.)

Merfelden, 10. März. Im Saale der „Furtenburg“ wurde am Sonnabend Abend zu Ehren des zum Director des Landes-Realgymnasiums ernannten aus Merfelden stehenden Landes-Schullehrers Herrn Behrmann, langjährigen Vorsitzenden des Männer-Turnvereins und Betreuer des Nordost-Düringischen Turnhauses, ein Abchiedsständchen abgehalten. Als Zeichen inniger Dankbarkeit und Verehrung wurde Herrn Behrmann vom Männer-Turnverein zum Abschied ein großes Bild mit beschriebenen Einzelungen von dessen Wirkthum und Ehren-Tätigkeiten überreicht, sowie vom Turnverein ein Gruppenbild seiner Mitglieder, sowie vom örtlichen Vereine das lumbvoll ausgehaltete Diplom zum Ehrenvorsitzenden des Vereins überreicht, wofür derselbe gebührten Danks bedankte.

Gerlach, 10. März. Die hiesige Schützen-Korporation hatte sich noch nicht entschieden, auf welchem der beiden vorhandenen Plätze sie das im nächsten Jahre stattfindende Mittelstück

Dunkle Gestalten.

Roman von F. de Volzgohey.

„Ich glaube Ihnen, Hauptmann, aber das Mädchen hat das wahrscheinlich erholdet.“

„Sie hatte keine Interesse zu kunnern. Uebrigens können wir sie ja beide noch einmal aufsuchen; sie kann es vor Ihnen noch einmal erklären.“

„Nein, nein, das ist nicht nötig, es lohnt nicht, das ist erst Ihre Behauptungen vägen frage.“

„Ich sehe, lieber Herr Doktor, das Sie die Situation noch immer nicht erkennen.“ sagte Nointel ziemlich frostig.

„Es handelt sich für mich nicht darum, ob das Kammermädchen die Wahrheit oder nicht gesagt hat und unter welchem Vorwand Sie zu Julia gegangen sind. Aber Freund Darcy ist in einer ganz anderen Lage als ich. Er wundert sich, daß Sie seinen Namen ohne seine Einwilligung zu irgend einem Zweck gebraucht haben. Er ist ärgerlich darüber, und in seinem Auftrage komme ich zu Ihnen.“

Diese Wendung erschreckte den untergeordneten Doktor. Die Perspektive eines Duells erschien ihm nicht sonderlich angenehm.

„Ich bitte Sie nun,“ fuhr der Hauptmann mit unerschütterlicher Ruhe fort, „mit einem Ihrer Freunde zu bezeichnen, mit dem ich mich in Verbindung setzen kann. Darcy wünscht, daß die Sache in vierundzwanzig Stunden erledigt werde. Wenn Sie General Simaucas bezeichnen wollen, werde ich ihn aufsuchen.“

„Nein,“ rief der Doktor emphatisch aus, „weche ich mich mit Herrn Darcy schlagen, der mir die größte Sympathie einflößt. Ich gestehle lieber ein, daß ich Unrecht hatte, seinen Namen zu gebrauchen.“

„Baridon, das genügt aber nicht. Sie müssen mir auch die Erklärung geben, warum Sie das gethan haben.“

„Nun gut. Es ist zwar für meine Eigenliebe als Arzt eine große Ueberwindung, Ihnen das Geständnis zu machen, aber ich will es thun. Ich wünschte schon lange, Madame D'Orival zu meinem Clienten zu zählen, sie hatte gute Beziehungen und hätte mir sehr nützlich sein können. In der Welt, mit der sie Beziehungen hatte, sind die Neuverden sehr häufig. Unglücklicherweise kannte ich sie nicht, und magte nicht, Herrn Darcy zu bitten, mich ihr vorzustellen. Als ich erfuhr, daß er mit ihr verlobt, kam ich auf jene fahle Idee, mich einzuführen. Ich bin nun doppelt dafür bestrast worden. Erstens meine Pflicht bei der Madame nichts und dann habe ich einen Mann beleidigt, den ich sehr schätze. Bitte Herrn Darcy mein

Bedauern und meine Entschuldigungen zu übermitteln.“

„Sehr gern, aber Darcy möchte Ihre Entschuldigung gegen sichlich haen.“

„Ich werde sie, wenn Sie wollen, nach Ihrem Diktat schreiben.“

Der Doktor nickte zu den Schiffskapitänen, die einen Theil der Ladung über Bord warfen, um das Schiff zu retten, und die Ehre galt ihm gar nichts mehr, nur um das wahre Motiv seines Verhaltens bei Julia zu verheimlichen. Er würde lieber alle Demuthigungen auf sich genommen, als die Geheimniß seiner alten Beziehungen zu Golymitz preisgegeben haben. Aber er kändete sich, wenn er glaubte, daß er so mit Nointel fertig werde.

„D Darcy,“ meinte er jetzt, wird mit dem Brief, den Sie ihm schreiben, und wie Sie ihm schreiben, schon zufrieden sein. Er wird Sie nicht zwingen, sich mit ihm zu schlagen, wird auch über die Geheimnisse, die wenn sie bekannt würde, Ihnen schaden, könnte schweigen, aber vergessen wird er sie nicht. Unter uns gesagt, Doktor, ich glaube, daß er Sie nicht mehr grüßen wird.“

„Was! Er legt der Sache so viel Wichtigkeit bei? Ich bin unerbittlich, mit meine Kunst verherzt zu haben. Hoffentlich entziehen Sie wenigstens mir Ihr Wohlwollen nicht.“

Der Hauptmann erhob sich, anstatt zu antworten und ging schweigend im Zimmer auf und ab.

St. Galmier, überaus still und unruhig erhob sich ebenfalls.

„Sie betrachten das Gemälde. — Das ist ein echter Carrache,“ sagte er verlegen zu Nointel. „Eine Patientin hat mir im letzten Jahre damit ein Geschenk gemacht.“

„Um Ihnen ihren Dank für die Heilung zu beweisen? Ach, das ist eine angenehme Befähigung, Menschen zu heilen. Sagen Sie mal, Doktor, heißt Herr Simaucas auch die Nerventranken?“

„Simaucas? Ich verstehe nicht.“

„Ich frage danach, weil Ihr Turntennball von vornhin so that, als ob er ihn auch kannte.“

„Sie scherzen, Hauptmann.“

„Durchaus nicht. Dieser Mensch sprach von einem Peruaner. Nun giebt es nicht viel Peruaner in Paris. Ich erinnere mich auch, daß er sagte, er wolle dem Polizeikommissar etwas von Ihnen und dem Peruaner erzählen.“

„Es ist unmöglich, daß Sie das gehört haben können und übrigens war es Limin, was der Mann sprach.“

„Aber doch, aber doch. Er hatte sogar davon gesprochen, daß wenn er übers Meer gehen möchte, er mit Ihnen und dem Peruaner die Ueberfahrt machen würde.“

„Der Mann ist verrückt,“ rief St. Galmier ergriffen.

„Wenn er es ist, dann rathe ich Ihnen, ihn fest in Gewehrarm zu halten,“ erwiderte Nointel trocken. „Wenn Sie den Narren laufen lassen.“

In diesem Augenblick klopfte es, der Doktor wurde bleich und stürzte zur innern Thür des Kabinetts, wahrscheinlich um auch diese zu verriegeln.

Das Klopfen wiederholte sich, es waren drei abgemessene bestimmte Schritte. Bald darauf öffnete sich die Thür und General Simaucas trat ins Zimmer.

Der Doktor erschrak, Simaucas konnte nicht zu ungelegener Zeit kommen.

Dagegen kam er Nointel sehr gelegen.

Die beiden Schritten so vor sich zu haben und zu einem Theil in irgend einem ihrer gemeinamen Geheimnisse gedungen zu sein, das erlangen ihm ein Glückszufall, den er ausbeuten mußte. Der Moment war gekommen, beide mit einem Klau zu schlagen und für seinem großen Zweck dienstbar zu machen.

„Guten Tag, General,“ sagte er zu Simaucas, dem man es anah, daß er alles Andere eher erwartet hätte, als den Hauptmann hier zu finden, „guten Tag, es ist mir lieb, daß ich Sie hier treffe. Sie haben mit einem unnützen Gang erparrt. Ich danke Ihnen für Ihre Mißion.“

„Ich habe mich nur meiner Pflicht entledigt,“ antwortete der Peruaner verlegen. „Die Marquisse de Varancoes hat mich darum erkrankt, Ihnen zu schreiben.“

„Und Sie sind ihrem Wunsch sofort nachgekommen. Nichts natürlicher. Sie ist sehr liebend, diese liebe Marquisse.“

„Ja, sehr liebend. Ich komme eben den Doktor zu holen.“

„Diese nervösen Frauen! Wir sprachen eben von dem Besuche, den Ihr Freund in der letzten Woche bei der armen Julia gemacht hat, die ja auch herbeikommend war. Und Sie kommen gerade zurück, denn Sie sind ja auch zu ihr hingegangen, denselben Tag wie der Doktor.“

„Ich? Ich schwöre Ihnen.“

„Schwören Sie lieber nicht. Ich habe die Kammerzofe gesprochen, die Sie eingelassen hat. Einen nach dem Andern. Sie tauen vielleicht, um einige Erkundigungen über Golymitz einzuziehen.“

„Aber, Hauptmann, ich protestiere!“

„Noch immer? Das ist ganz und gar nutzlos. Ich bin über Alles informiert, aber darum handelt sich's im Moment nicht.“

„Worum denn?“ fragte Simaucas. „Man würde glauben müssen, daß Sie mit ein regelrechtes Verhör begonnen wollen.“

(Fortsetzung folgt.)



Ämtliche Bekanntmachungen.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Verzeichniß der von der Armen-Casse der Stadt Halle a. S. für eigene und vorläufige Rechnung regelmäßig unterfertigten bzw. in Aufsalten versehenen Personen im Druck fertiggestellt ist.

Exemplare des Verzeichnisses können von Einwohnern, welche an der Einschätzung ein berechtigtes Interesse zu haben glauben, sowohl bei den Herren Vorsitzenden der Armenbezirks-Kommissionen als auch im Secretariat der Armen-Verwaltung — Sparcassen-Gebäude Zimmer Nr. 7 — während der Dienststunden in Empfang genommen werden.

Halle a. S., den 10. März 1890.

Die Armen-Direction.
Jernial.

Gestohlen wurden erstateter Anzeige zufolge:

1. Am 28. v. Mts. aus dem Grundstück Moritzwinger Nr. 2 eine schwarze Ledergasche mit graucorrimtem Futter und Krämmerbels, 1 Tragekorb, darunter 2 Damenhosen, 2 Frauenhemden gez. H. T., 3 Taschentücher gez. A. T., 1 Handtuch gez. A. S., 5 Strümpfen, 2 Herrenhemden gez. R. T., 1 Frauenhemd gez. A. T., 6 Taschentücher gez. R. T., 4 Paar Strümpfe, grau und rotfarbig, gez. K. T.

2. Am 1. d. Mts. aus dem Grundstück Schwelchstraße Nr. 13 7,50 Mark bares Geld.

3. Am 4. d. Mts. aus einem Restaurant ein Portmonnaie mit 140 Mark Inhalt, sowie 2 Lotterieloose Nr. 23662 und 167614.

4. Am 4. d. Mts. aus dem Grundstück Neue Promenade 4 ein Regulator mit springenden Zahlen.

5. In der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. aus vergeschlossenem Stalle Böllbergweg Nr. 39 3 Stück Hühner.

6. Am 3. d. Mts. vom Thüringer Bahnhof 1 Dienstmantel mit Kapotte.

7. Am 5. d. Mts. in der Gottesadergasse einem 7jährigen Mädchen 1 Paar Stiefelchen.

8. Am 25. v. Mts. aus dem Grundstück Friedrichstraße Nr. 47 1 Portmonnaie mit 22,69 Mk. Inhalt.

9. In der Nacht vom 25. zum 26. v. Mts. aus dem Grundstück Kellnergasse Nr. 5 22,50 Mark bares Geld.

10. Am 10. v. Mts. aus dem Grundstück Hatz 48 ein brauner Wattenüberzieher mit blauem Sammetragen, gelbcorrimtem Futter und Kettenbesatz. In demselben befand sich ein auf den Namen Nylschönst lautendes Arbeits- und Krankenlaffenbuch.

Einige Wahrnehmungen über die Thäter oder den Verbleib der gestohlenen Sachen sind im Criminal-Commissariat anzubringen.

Halle a. S., den 8. März 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Maul- und Klauenseuche unter den 2 Ochsen des Viehhändlers Kahn aus Wadberg, welche in dem Grundstück Leipzigerstraße Nr. 74 untergebracht waren, ist erloschen.

Halle a. S., den 8. März 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Stechbrief.

Der am 5. Dezember 1888 hinter die am 23. Februar 1887 hieselbst geborene unverehelichte Clara Louise Buchholz wegen Nichterlangung ihres Kindes erlassene und zuletzt am 25. September 1889 erneuerte Stechbrief wird hierdurch nochmals erneuert.

Halle a. S., den 8. März 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Zur Confirmation

empfiehlt zu billigen Preisen:

Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, Kragen, Chemisets, Manschetten, Taschentücher, Strümpfe, Parfümerien u. Seifen.

W. Ricks,

Grosse Ulrichstrasse 34. Ecke der alten Promenade.

Ida Böttger,

Magazin für Wäsche-Ausstattungen.

Zur Conftmandinnen empfehle

in einfachen wie hochfeinen Genre

Weisse Röcke, Piqué-Röcke, Flanell-Röcke,

Seid-Taschentücher, Gestickte Taschentücher,

Aechte Battisttaschentücher

mit Nohlsaum, Plattsch und Monogramm-Arbeit.

Den Herren Haus- und Grundbesitzern zur gest. Nachricht, daß ich ein Abfahr-Geschäft errichtet habe unter der Firma:

Abfahr-Geschäft F. Neubert.

Entfernungen von Gruben mit Maschine, Dünger, Müll- und Abfahrgängen — Schneefahren — werden schnell und billig ausgeführt. Bestellungen erbitte

Forsterstr. 44, I. F. Neubert.

Kostenfreier Nachweis

leerstehender Wohnungen und Geschäftsräume durch den

Haus- u. Grundbesitzer-Verein Brüderstr. 6, I.

Ziehung 17. März.
Nur Geld-Gewinne in 27.400.000 Mark.
Summe: 1 a 3 a 5 a 7 a
Treffer: 600.000, 500.000, 400.000, 300.000, 200.000 Mk. 2c.
Schlossfreiheit-Lotterie
Original-Loose 1/1, 1/2, 1/4, 1/8,
1/20 1/40
Antheile à 2/1, 1/1, à 1/1, 1/1, für erste Klasse,
und 1/100 für alle fünf Klassen à 3 Mk.
Ernst Haassengier, Bankgeschäft.

Berliner
Abend
Zeitung
ersch. täglich
und kostet monatlich
20 Pfg.
(excl. Bestellgebühr).
Alle Postanstalten
Deutschlands nehmen
Bestellungen
entgegen.

Johannes Grün,
Hoffierant,
Weingrosshandlung,
gegründet 1852.
Halle a. S., Rathausg. 8,
und
Winkel i/Rheingau, am Fusse des Schloss Johannisberg.

Selbstgekelterte Rhein-, Mosel- u. Pfalz-Weine,
Bowlen- u. Tischweine, feinere Weine u. feinste Auslesen
(Originalgewächse)

Direct eingeführte ausländ. Weine aller Länder.
Reelle billige rotte italienische Tischweine.
Gute abgelagerte Bordeaux-Weine in verschiedenen
Qualitäten, feinste Sorten in Original-Schlossabzügen.
Reichhaltige Auswahl in **medicinischem Dessert- und
Frühstücksweinen** in nurgediegener, ächter Qualität, als:
Ruster, Tokayer, Ober-Ungar, Oedenburger, Samos, Málaga,
Priorato, Capweine, Marsala, Madeira, Sherry, Portweine, Muscat-
weine, Burgunder etc. Deutsche und französische Champagner,
ferner: Jam-Rum, Cognac fine Champagne, Batavia, Goa- u.
Mandarinen, Arac, echte Liköre, Plus hessenzen u. ostindische
Ananas aus Singapore in ganzen Früchten.

Versandt der inländischen und ausländischen Weine in Gebinden und Flaschen
Comptoir und Detail-Verkauf Halle a. S., Rathausgasse 8.
Ferner sind sämtliche Weine zu den Originalpreisen zu haben bei den Herren:

Theod. Stade, Königstr. 31. Ernst Beyer, Herrenstr. 5.
Heinr. Stade, Gr. Steinstr. Eduard Höfer, Merseburg.
Theodor Schneider, Otto Arzt, Cönnern.
Geiststrasse 28. Georg Gelpke Nachf.
Carl Elker, Bärgeasse 1/3. (Inh. Bruno Sieger), Dessau.

Grün's Weinrestaurant in Halle a. S., Rathausg. 8. Inhaber **W. Pörtzel.**

Auction.
Am Mittwoch den 12. d. Mts. Mittags 12 Uhr gelangen im Gassehof zum Röderberg in Siebentischen zwangsweise zur Versteigerung:
1 ge. Koffer mit Weinsand bezug. 1 guter Klug, eine Lampe, 1 Tischbede und 2 Silber.
Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.
Mittwoch den 12. d. Mts. Mittags 2 Uhr versteigere ich Gr. Brauhansgasse 9:
verschied. Marmorwannen, Kreuze u. Kissen, 2 Regale und andere Sachen.
F. Knoche, Auctionator.

Auction.
Am Mittwoch den 12. d. Mts. Mittags 12 Uhr kommen Geisstrasse No. 20 im Salzmann'schen Laden auf Antrag des Concurs-Verwalters Herrn Franz Krug zur öffentlichen Versteigerung:
1 Stoffschneidmaschine, 2 Ledentische, 3 Waarcuregale (1 mit Schiebthüren), 1 kleines Kuhl, 1 Firmenschild, Petschick.
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.
Mittwoch den 12. d. Mts. Vorm. 9 1/2 Uhr versteigere ich Geisstrasse 42 zwangsweise:
verschied. Möbel und Herren-Heidungsgüter.
Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Mittwoch den 12. d. Mts. Vormittags 9 1/2 Uhr versteigere ich Geisstrasse 42 hieselbst zwangsweise:
1 Kleidersecretär, 1 Kommode, 2 Sofas, 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank, ein Spiegel u. v. u.
Kraft,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.
Am Mittwoch den 12. d. Mts. Vormittags 10 Uhr gelangen Geisstr. 42 hieselbst:
1 Sofa, 1 Kleiderschrank und 1 Kommode
zwangsweise zur Versteigerung.
Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Bezirk).
Es sollen vergeben werden:
1. 3000 cbm Oberbau für die Strecke Gr.-Befand-Halle.
2. 3000 cbm Oberbau für die Strecke Halle-Prisitz.
3. 11000 cbm Oberbau für den Neubau der zweiten Rangiergruppe des Ragerwitzer Bahnhofes in Leipzig.
Bedingungen und Angebotsformulare sind gegen Einzahlung von 0,80 Mark nebst 5 Pfg. Aufschlag von der unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen.
Angebote sind unter Benutzung des Angebotsformulars und Befolgung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Oberbau“
bis zum 17. März 1890
Vorm. 9 Uhr
an uns einzuliefern.
Prisitzstr. 14 Tag.
Halle a/S., den 5. März 1890
Königliche Eisenbahn-Bauinspektion
(Eisen-Bezirk)

Satz-Karpfen, Satz-Schleien, Satz-Rechte
offert billigt
Friedrich Kramer,
Fischhandlung,
Halle a/S.
Fischerplan 4.

Nerven-Elixir,
besonders gegen Schwächezustände, Herzflößen, Angestimmtheit, Beklemmung, Schlaflosigkeit, nervöse Erregungen etc. zu 1/4, 3/5 und 9 Mk. Als ein probates Heilmittel können allen Magenkranken die ächten St. Jacob's-Magenentropfen empfohlen werden. 6 Flaschen zu 1 und 2 Mark. Ausf. im Buche „Krankentrost“, gratis erhält. bei Herrn W. Schulz in Emmerich.
G. C. Köhlich, Director des Kaiserlich-Königl. Hofapotheken-Vertriebs-Büros, Kaiserl. Hofapothek, Pesth. Hofapothek, St. Petersburg.

Tügl. fr. Jauerische Wurstchen, Thüringer Knackwürstchen, 7. Sülze, Ruchschinken, Sarsbelenbierwürst, Trüffel-leberwurst, gelackte Junge, Brunnhühner, Reintrommeln, Gänsefleisch,
bis. Braten, garn. Schüssel in bester Arrangement empfiehlt
W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.
Für den Ankertheil verantwortlich Curt Nietschmann in Halle.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstrasse 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 1/2 Uhr Abends.